Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Online-Wochenausgabe Nr. 17-2014

(ISSN 1024-6908)

29. Jahrgang (10. Online-Jahrgang) - 25. August 2014

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 460 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Inhalt

Aktuelles & Internationales 2-6
Aus Spital & Heim 7-12
BILDUNG & Veranstaltungs-Termine 13-22
Aus der Berufswelt 23-24

Pflege daheim 25
Quer gedacht, Impressum 26-27
Stellenmarkt ..... 28 f.

Ärzte Zeitung, 21. August 2014:

Schlechte Teilnahme bei Kinder-Vorsorge – könnten ´School Nurses´ der Misere abhelfen?

Kaum kommen die Kinder in die Schule, vernachlässigen viele Eltern die U-Untersuchungen, beklagt die AOK Rheinland/Hamburg anlässlich des Schulbeginns in Nordrhein-Westfalen. Nach Angaben der Krankenkasse liegt die Teilnahmequote bis zur U9 bei rund 90 Prozent. Von den sieben- bis achtjährigen Kindern gehen aber nur noch 43,4 Prozent zur U10. Bei der U11 sind es 36,7 Prozent. Lehrer und Eltern könnten Auffälligkeiten bei Schülern oft nicht richtig einschätzen, so der Vorstandschef der AOK Günter Wältermann und fordert die Eltern auf, diese Angebote konsequent wahrzunehmen: "Durch die Früherkennungsuntersuchungen U10 und U11 werden Entwicklungsprobleme erkannt und bei Bedarf behandelt."

www.aerztezeitung.de

Kommentar

Die Gründe für dieses dramatische Nachlassen der elterlichen Gesundheitsfürsorge liegen im Dunkeln und sind auch schwer nachvollziehbar. Möglicher Weise verlassen sich viele jetzt auf den Schularzt? Hier besteht offenbar eine LÜCKE in der Präventionsarbeit in einem sehr wichtigen und prägenden Lebensabschnitt unserer Jugend: Diese könnte – wie von LAZARUS u.a. seit Jahren gefordert – durch Gesundheitserziehung von fachkundigen „School Nurses“ (nach erfolgreichem internationalen Vorbild) dauerhaft und nachhaltig bis zum Ende der Schulzeit der jungen Erwachsenen behoben und so auch der Grundstein für einen gesunden Lifestyle gelegt werden !

Erich M. Hofer

Deutsche Pflegepolitik ist und bleibt gefordert -
Interview mit Pflegeforscher Prof. Frank Weidner im SWR Radio:

„Weshalb nur Stückwerk produziert wird“

Der Radiosender SWR2 hat ein Interview mit Institutsleiter Prof. Frank Weidner zur Lage der Pflege und zu den Herausforderungen der Pflegepolitik in Deutschland ausgestrahlt. Darin führt Weidner aus, dass das Image der Pflege in der Bevölkerung gar nicht so schlecht sei, allerdings müssten die konkreten Rahmen- und Umsetzungsbedingungen in der Ausbildung und Beschäftigung in der Pflege dringend verbessert werden. Angesichts des demografischen Wandels und des galoppierenden Fachkräftemangels sei einen großen Modernisie-

rungsbedarf in der Pflege in Deutschland gegeben. Dabei gehe es u.a. um die Zusammenführung der Pflegeausbildungen (Stichwort: Generalisierung), Verbesserungen der Arbeitsbedingungen, Erhöhung der Vergütungen und Innovationen in der Pflege durch Akademisierung und Forschung. Ziel müsse eine gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit des Pflegesektors sein.

Das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung (dip) ist ein gemeinnütziges und finanziell unabhängiges Institut mit Sitz in Köln. Es hat seit seiner Gründung im Jahr 2000 nahezu einhundert Projekte bearbeitet, darunter so bekannte wie das Pflege-Thermometer.

Zum Interview:
http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/journal/problemfall-deutsche-pflegepolitik-weshalb-nur-stueckwerk-fabriziert-wird/-/id=659282/did=14015372/nid=659282/10513bs/index.html

Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml fordert für die Altenpflegeausbildung:

Angemessene Praxisanleitung !

Frau Huml will eine Arbeitsgruppe einrichten, um die Ausbildungssituation in der Pflege durch eine angemessene Praxisanleitung zu verbessern (siehe dazu unseren bericht im Vorheft über den offiziell festgestellten, vielfachen Missbrauch der Azubis als vollwertige Arbeitskräfte). „Zufriedene Auszubildende sind die beste Werbung für den Pflegeberuf und glaubwürdiger als jede Hochglanzbroschüre", so Huml in einer Aussendung. Sie hat sich bekanntlich in der Vergangenheit wiederholt für einen bundesweiten Ausbildungsfonds ausgesprochen, den die Arbeitgeberverbände unterstützen sollen.

Qualifizierte und engagierte Menschen könnten nur dann für den Pflegeberuf gewonnen werden, wenn ihnen Arbeitsbedingungen geboten würden, die sie motivierten. Dazu zählten beispielsweise eine angemessenen Bezahlung und mehr Zeit für die Arbeit mit Pflegebedürftigen. Huml fordert neben Bund und Ländern auch die Bundesagentur für Arbeit und die Kostenträger sowie die Einrichtungen als Arbeitgeber auf, sich an der Gewinnung von qualifiziertem Personal zu beteiligen.

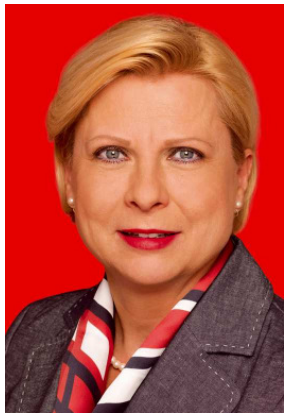
Mit Hilfe der Kampagne „Herzwerker" zur Anwerbung von Fachkräftenachwuchs konnte Bayern die Schülerzahlen seit 2009 bereits um 28 Prozent steigern, von 5.674 auf 7.286 im Schuljahr 2013/2014.

www.herzwerker.de

Deutscher Bundestag:

SPD fordert Tarifbezahlung für Pflegende

Die gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Hilde Mattheis (Bild) hat in der Vorwoche erneut eine Aufwertung des Pflegeberufs und eine leistungsgerechte Bezahlung gefordert. „Eine tarifliche Bezahlung der Fachkräfte ist ein äußerst dringliches Anliegen. Wenn es nicht gelingt, diese einzuführen, ist mit einem dramatischen Mangel an Fachkräften zu rechnen", so Mathis auf der Website ihrer Fraktion.



Zudem plädiert Mattheis dafür, das Schulgeld, das es in vielen Bundesländern noch gebe, abzuschaffen und die Pflegeausbildung zu vereinheitlichen. „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass", funktioniere in der Pflege nicht. Auch die aufgehende Lücke von Tausenden Pflegefachkräften lasse sich mit „Dumpinglöhnen" nicht schließen. Hilfreich seien dagegen gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten und eine leistungsgerechte tarifliche Bezahlung.

Quelle: www.spdfraktion.de
www.hilde-mattheis.de

Kommentar

Offenbar ist das Thema Pflege nun doch in der Volks(!)vertretung angekommen. Sollte die sträfliche Unterbezahlung und ökonomische Ausbeutung vieler Tausend Pflegekräfte endlich die öffentliche Schamgrenze überschritten haben? Höchste Zeit wäre es – denn die Peinlichkeit, als eine der reichsten Nationen der Welt jeden Metallarbeiter besser zu entlohnen als „Menschenarbeiter/innen“ in der Pflege, ist übergroß geworden. Merkel, Matthis & Co müssen sich die Frage gefallen lassen, wie sie mit jenen Millionen alter MitbürgerInnen umgehen, die das „Wirtschaftswunderland“ Deutschland aufgebaut haben? Als Regierungspartei hat es die SPD jetzt in der Hand, den Worten sichtbare Taten folgen zu lassen.

Erich M. Hofer

„Kommen, um zu bleiben“:

´Care Card´ für ausländische Pflegekräfte ?

Bernd Meurer, Präsident des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste (bpa), sieht die Äußerungen von Deutschlands Wirtschaftsminister und Vizekanzler SigmarGabriels, der Fachkräftemangel in der Altenpflege könne nur mit Hilfe von Drittstaaten außerhalb der EU aufgefangen werden, als rich-

tungweisend an. „Bereits im Jahr 2001 hat unser Verband erstmals deutlich darauf hingewiesen, dass die demografische Entwicklung Zuwanderung auch aus dem nichteuropäischen Ausland nötig macht. Der Vorschlag, die von Altkanzler Gerhard Schröder für IT-Fachleute geforderte „Greencard“ auch für Pflegekräfte einzuführen, hatte zur Folge, dass wir von den meisten politischen Akteuren mit harter Kritik überzogen wurden. Durch diese Fehleinschätzung haben wir beim Werben um ausländische Pflegefachkräfte zehn Jahre verloren, in denen diese in andere EU-Länder gewandert sind“, so Meurer.

Dennoch hat sich nach Einschätzung des bpa-Präsidenten in den letzten Jahren einiges getan: Die Zuwanderung für Pflegefachkräfte wurde deutlich erleichtert und es sei amtlich bestätigt, dass die Altenpflege ein Engpassberuf ist. Zudem seien zumindest Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen für Pflegefachkräfte aus dem Ausland kein Thema mehr. Probleme sieht Meurer nach wie vor in vielen Bundesländern, wenn es um die fachliche Anerkennung von Pflegekräften geht. „Bearbeitungszeiten von bis zu zwei Jahren, die mit personellen Engpässen der zuständigen Behörde entschuldigt werden, werden von unseren europäischen Nachbarn registriert und sind eine Schande für unser Land.“

Die Arbeitslosenquote von Pflegefachkräften in einigen nichteuropäischen Ländern liegt bei mehr als 50 Prozent, während in Deutschland 50.000 Fachkräfte fehlen. Trotzdem würden beispielsweise überzogene Sprachanforderungen gestellt, die in vielen Ländern zu einem Germanistikstudium berechtigen. Dazu Präsident Meurer kritisch: „Niemand erwartet von einem Germanistikstudenten, dass er akzentfrei den Begriff der Pneumonie- und Thromboseprophylaxe und dessen Bedeutung für die Pflege vorträgt; andererseits sollte auch nicht die Erwartung geschürt werden, dass nur derjenige kompetent in Deutschland pflegen kann, der den Hintergrund der ‚Gretchenfrage’ erläutern und selbige beantworten kann“.

Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) bildet mit mehr als 8.000 aktiven Mitgliedseinrichtungen die größte Interessenvertretung in Deutschland. Einrichtungen der ambulanten und (teil-)stationären Pflege, der Behindertenhilfe und der Kinder- und Jugendhilfe in privater Trägerschaft sind im bpa organisiert. Die Mitglieder tragen die Verantwortung für rund 245.000 Arbeitsplätze und circa 18.900 Ausbildungsplätze.

Quelle: www.bpa.de

Auf dem Weg in eine sorgende Gesellschaft:

Wen kümmern die Alten..?

Alle werden älter – viele sind es bereits. Wie geht unsere Gesellschaft mit alten, pflegebedürftigen Menschen um? Wie steht es um die Pflegenden, und welche Formen der Betreuung sind menschenwürdig? Diesen und weiteren Fragen geht Thomas Klie in diesem neuen Buch nach.

In unserer Gesellschaft gibt es immer mehr Hochbetagte, und angesichts des demografischen Wandels fragen sich viele Menschen, wer sie im Alter versorgen wird? Zurzeit übernehmen noch überwiegend Angehörige die Pflege innerhalb der Familie, aber viele Pflegende haben die Grenzen ihrer Belastbarkeit erreicht. Für private Investoren ist die Unterbringung alter Menschen eine Wachstumsbranche. Aber verträgt sich ein menschenwürdiges Leben im Alter überhaupt mit hohen Gewinnerwartungen? Welche Folgen hat der absehbare Mangel an Pflegekräften? Angesichts dieser Entwicklungen kann **die Schaffung neuer Plätze in Pflegeheimen nicht die alleinige Lösung sein.** Der Autor fordert Alternativen zur Heimunterbringung und umfassende Reformen innerhalb des bestehenden Pflegesystems. Klie wirbt zudem für eine "sorgende Gesellschaft", deren Akteure im Bewusstsein ihrer sozialen Verantwortung respektvoll mit den alten Menschen umgehen.

Prof. Dr. Thomas Klie (re., geb. 1955) ist Professor an der Evangelischen Hochschule Freiburg und leitet das Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung Freiburg/ Hamburg sowie das Institut für angewandte Sozialforschung, Alter, Gesellschaft, Partizipation in Freiburg. Er ist Mitglied der 7. Altenberichtskommission der deutschen Bundesregierung.

Quelle und weiterführende Links unter:
www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/190053/wen-kuemmern-die-alten

Leseprobe (auch als PDF zum Download) unter:
www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/190053/wen-kuemmern-die-alten?blickinsbuch

Sie suchen Fachpersonal und Führungskräfte?
Nützen auch Sie die hohe Reichweite und grenzüberschreitende Vernetzung der führenden Pflege-Jobbörse im PflegeNetzWerk unter:

www.LAZARUS.at >>Stellenmarkt !

(Zusätzlich auch hier in der Zeitschrift, und auch kostenfrei auf facebook)

Validierung der Endoskopie am LKH Schärding, OÖ:

Top-Hygiene für mehr Patientensicherheit

Die Aufbereitung von medizinischen Produkten zählt in Krankenhäusern zu jenen Tätigkeiten, die von Patient /innen meist unbemerkt ablaufen. Dennoch erfordert gerade diese Arbeit größtmögliche Sorgfalt und Präzision. Nun wurde der Endoskopie des LKH Schärding die Zertifizierung bestätigt.

Am LKH Schärding werden jährlich etwa 1.650 endoskopische Untersuchungen (Magen- und Darmspiegelung) und Eingriffe vorgenommen. Die Einhaltung von hygienischen Standards dient in hohem Maße dem Schutz der Patient/innen. Die Überreichung des Dekrets „Validierung der Endoskopie“ bestätigte den einwandfreien Einsatz der Endoskope während des gesamten Ablaufes der endoskopischen Untersuchung bzw. des Eingriffs. Er stellt sicher, dass alle Gesetze und Normen zur Aufbereitung (Reinigung, Desinfektion, etc.) von Endoskopen eingehalten werden. Zwei moderne Reinigungs- und Desinfektionsgeräte für Endoskope, die den derzeitigen hohen Qualitätsansprüchen entsprechen, sind dafür im Einsatz.

„Wir sind stolz darauf, dass unser hygienisch einwandfreies Arbeiten nun durch die Validierung der Endoskopie bestätigt wurde“, sagt die Pflegedirektorin Mag.[a] Martina Bruckner. Die einzelnen Arbeitsschritte, die für die hygienische Aufbereitung erforderlich sind, wurden vom Stationsleiter der Endoskopie, DGKP Alois Bruckner, in Zusammenarbeit mit seinem Team und der Hygienefachkraft DGKS Gertraud Schmid-Rebatz bearbeitet, welches als Grundlage für die Validierung diente. Nun stehen allen Mitarbeiter/innen der Endoskopie diese Dokumente zur Verfügung. Daneben erhält das Personal laufend spezielle Schulungen. Für die Patient/innen am LKH Schärding wird somit Patientensicherheit auf höchstem Niveau gewährleistet.

www.lkh-schaerding.at

Klinikum rechts der Isar – Technische Universität München:

Wissen schafft Heilung: Bauchfolie bei OP verringert postop. Wundinfektionen massiv !

Die Idee ist einfach und kostengünstig, aber sehr effektiv: Wundinfektionen treten nach einer Operation deutlich seltener auf, wenn die Wundränder während der OP mit einer bakterienundurchlässigen Folie geschützt werden. Dies ergab eine aktuelle Studie der Klinik für Chirurgie am Klinikum rechts der Isar der TU München, die in der Fachzeitschrift *Annals of Surgery* **veröffentlicht wird.**

Krankenhaus-assoziierte (nosokomiale) Infektionen nehmen stark zu. Insbesondere in der Chirurgie kommt es nach Operationen immer wieder zu Wundinfektionen. Sie stellen mit jährlich 60.000 bis 200.000 Fällen in Deutschland die häufigste postoperative Komplikation dar und haben nicht selten schwerwiegende Folgen für die Patient/innen. Diese müssen sich einer deutlich verlängerten Behandlung unterziehen, geschätzte 7.500 bis 15.000 Menschen jährlich sterben sogar an den Folgen der Infektion. Vor allem bei bauchchirurgischen Eingriffen ist die Infektionsrate hoch, da im Darm viele Bakterien zu finden sind, die während der Operation zu einer Kontamination des Operationsfeldes und in der Folge zu Wundinfektionen führen können.

Wissenschaftler um Prof. Jörg Kleeff konnten nun zeigen, dass postoperative Wundinfektionen mit einer simplen und kostengünstigen Maßnahme gesenkt werden können: Während der Operation werden die Wundränder mit einer bakterienundurchlässigen Folie geschützt, sodass Keime gar nicht erst in die Wunde eindringen können. Der erstaunliche Effekt: In der Patientengruppe die mit der Bauchfolie behandelt wurde, traten **35 % weniger Wundinfektionen** auf als bei der Kontrollgruppe, die die standardmäßige Abdeckung mit Bauchtüchern erhielt.

Insbesondere bei Eingriffen am Dick- und Mastdarm, wo eine besonders hohe Keimdichte vorliegt, zeigte die Bauchfolie ihre Wirkung. Prof. Kleeff: „Konservativ geschätzt ließen sich rund ein Drittel der postoperativen Wundinfektionen in der Abdominalchirurgie verhindern. **Das sollte uns dazu veranlassen, die Bauchfolie flächendeckend in der Chirurgie zu etablieren“.**

Quelle und nähere Infos unter:
www.mri.tum.de

Deutschlands Krankenhausstatistik setzt Trend weiter fort:

Weniger Kliniken, mehr PatientInnen

Das Statistische Bundesamt hat neue Zahlen zu den deutschen Krankenhäusern vorgelegt: Demnach sank 2013 die Zahl der Kliniken weiter auf 1.995 - dafür wurden mehr Patienten behandelt.

Die stationäre Verweildauer sank erneut von 7,6 auf 7,5 Tage. Gleichzeitig stieg die Zahl der stationär behandelten PatientInnen um 0,9 % auf 18,8 Millionen. Deutlich stärker als die Zahl der Krankenhäuser (- 1% auf 1.995 Kliniken) ist die Anzahl der Akutbetten (- 2%) auf nunmehr 501.000. Die Bettenauslastung erreichte mit 77,4 % das Vorjahresniveau (dies bedeutet, dass immer noch nahezu ein Viertel, also mehr als 100.000 Betten ganzjährig leer stehen und sich der Bettenabbau erheblich beschleunigen muss. Anm.d.Red.)..

Zugenommen hat die Zahl der Beschäftigten in den Kliniken auf insgesamt 865.000 Vollzeitkräfte, die Zahl der tatsächlichen Mitarbeiter ist aufgrund von Teilzeitbeschäftigung höher. Rund 147.000 Ärzte (auf Vollzeitbasis) bedeuten ein Plus von 2,8 % - in der Pflege hingegen nur + 0,9 % auf 316.000 (Vollzeit).

Quelle und nähere Infos unter:
www.destatis.de

Zufrieden und schmerzfrei mit Cannabis:

Hasch fürs Altenheim?

Fünfmal am Tag zündet sich Moshe Roth seine Cannabis-Pfeife an.
(Quelle: dpa)

Wer als Rentner Schmerzen hat bekommt in Israel Cannabis aus der Apotheke - als Joint, Keks oder Pille. Die Kosten von 80 € im Monat trägt die Krankenkasse. 10.000 Schmerzpatient/innen sind von der besseren Lebensqualität überzeugt.
Ohne seine Pfeife ginge es Moshe Roth schlecht. Das Cannabis hilft ihm: keine Schmerzen, kein Zittern wegen Parkinson, keine Albträume mehr aus seiner

Kindheit im Holocaust. Der 81-jährige lebt in Israel in einem Altersheim und bekommt das hilfreiche Kraut ganz legal auf Kassenkosten aus der Apotheke.

TV-Tipp zum Thema: Berauschend und heilend
Die Dokumentation außendienst XXL "Wie geht die Welt mit ihren Alten um?" vom 21. August 2014 finden Sie in der ZDF-Mediathek.

Seit 20 Jahren setzt Israel auf den Wirkstoff aus der Hanfpflanze als Schmerzmittel und auch zu therapeutischen Zwecken, etwa bei Multipler Sklerose, Arthritis, Parkinson, Krebsleiden und psychischen Erkrankungen. Israelische Wissenschaftler haben viel geforscht, um zu viel Rausch und mögliche Abhängigkeit zu verhindern. Heute können sie die Hauptwirkstoffe der Pflanze, das berauschende THC und das entzündungshemmende, heilende CBD isolieren und ihre Konzentration in den Blüten durch THC-arme Züchtung variieren. Sie macht die alten Patienten nicht mehr „high“, wirkt entzündungshemmend und schmerzlindernd und hat - im höchst erfreulichen Gegensatz zur klassischen Medikation in Pflegeheimen ! - kaum Nebenwirkungen. Dennoch benötigen die Patient/innen ein Rezept von einem befugten Arzt.

Auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist es möglich, Cannabis aus medizinischen Gründen zu verschreiben. Doch unter den Ärzten hat sich der Nutzen noch nicht herumgesprochen, berichtete jüngst die Ärzte Zeitung: Nur knapp 150 Deutsche besitzen eine Ausnahmegenehmigung zur Cannabistherapie, obwohl vermutlich Hunderttausenden alten, schmerzleidenden Menschen mit dem „Hasch auf Rezept“ das Leben erleichtert würde.

Cannabis-Produkte gehören in vielen Ländern immer noch zu den illegalen Suchtmitteln. Besitz, Anbau und Handel sind verboten und – meist abgesehen von einer geringen Menge zum „Eigenverbrauch“ - mit hohen Geld- oder Haftstrafen bedroht. In den Niederlanden dagegen darf jeder Erwachsene über 18 Marihuana oder Haschisch legal in den rund 650 Coffeeshops kaufen. In Tschechien wurde Cannabis erst im Vorjahr für medizinische Anwendungen legalisiert, jedoch ist es derzeit noch nicht verfügbar. In den USA dürfen bisher in den Bundesstaaten Washington und Colorado Bürger/innen über 21 Jahren legal Marihuana kaufen und konsumieren: Auf Bundesebene bleibt Cannabis weiter illegal. 23 Bundesstaaten sowie die US-Hauptstadt Washington erlauben jedoch den Konsum unter Auflagen zu medizinischen Zwecken.

TV-Doku in der ZDF-Mediathek unter:
www.heute.de (abgerufen am 22.08.2014)

EU-Projekt "RightTimePlaceCare" zeigt auf:

Zu viele Menschen mit Demenz im Pflegeheim - das ist doppelt so teuer wie zu Hause

EU-weit könnte mindestens ein Viertel der Menschen, die derzeit auf Grund einer Demenz ins Pflegeheim ziehen, mit der entsprechenden Unterstützung durch ambulante Dienste adäquat zu Hause versorgt werden. Das ist das zentrale Ergebnis einer Studie der Universität Witten/Herdecke (UW/H) zusammen mit den Universitäten in Lund (Schweden), Maastricht (NL), Manchester (England), Tartu (Estland), Toulouse (F), Turku (Finnland) und der Hospital Clinic of Barcelona (Spanien).

Fast vier Jahre lang haben sich die Projektpartner im Rahmen des EU-Projekts "RightTimePlaceCare" mit den Fragen beschäftigt, wie die Pflege- und Versorgungssituation von Menschen mit Demenz und der pflegenden Angehörigen in Europa aussieht, wie diese verbessert werden kann und welche Faktoren den Umzug in ein Pflegeheim beeinflussen. Das Hauptaugenmerk des von der Pflegewissenschaftlerin Prof. Dr. Gabriele Meyer (Bild) wissenschaftlich koordinierten Projekts lag dabei auf der Übergangsphase von der häuslichen in die stationäre Betreuung.

In der Qualität der Pflege stellte die Projektgruppe EU-weit erhebliche Unterschiede fest. So schwankte etwa die Anzahl der angewandten Freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM) bei Menschen mit Demenz, die im Pflegeheim leben, sehr stark (Bettgitter, Bauchgurte etc.). Spitzenreiter in der Anwendung waren hier Spanien (83%), Estland (48%) und Finnland (40%), während im EU-Schnitt in 32% der Fälle derartige Maßnahmen bei den untersuchten Menschen mit Demenz angewandt wurden.

Jede/r 14. mit Dekubitus im EU-Schnitt

Die meisten Druckgeschwüre im Pflegeheim kamen in Estland vor (mit 14% doppelt so viele wie im EU-Schnitt), Psychopharmaka wurden am häufigsten in Frankreich (90%) und Spanien (81%) verabreicht. Hier liegt der EU-Schnitt ohnehin mit 70% sehr hoch. Auch bei Menschen mit Demenz, die zu Hause gepflegt werden, fallen die Ergebnisse ähnlich heterogen aus. Zentrale Erkenntnis ist jedoch, dass es kein teilnehmendes EU-Land gibt, das einem anderen in allen Aspekten der Pflegequalität überlegen ist.

Große Variation gibt es auch bei der Lebensqualität der Betroffenen. Diese wurde in Schweden und England am höchsten eingeschätzt und in Estland und Spanien am niedrigsten. Doch zwischen den Wohnorten zu Hause und Pflegeheim gibt es keinen Unterschied im Ausmaß der Lebensqualität.

Die Belastung der pflegenden Angehörigen hingegen war in allen Ländern in der häuslichen Pflege erheblich höher als in einer stationären Einrichtung. Aber auch hier gab es im Ausmaß der empfundenen Belastung erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern.

Als häufigste Faktoren, die EU-weit mit einem Umzug von Menschen mit Demenz in stationäre Einrichtungen assoziiert waren, identifizierten die Forscher/innen die Abhängigkeit bei der Bewältigung alltäglicher Aktivitäten, Demenz-bedingte Verhaltensauffälligkeiten sowie die hohe Belastung der pflegenden Angehörigen. Doch gab es große Unterschiede in den Gründen für einen Heimeinzug zwischen den Ländern.

"Bei der Entscheidungsfindung über den Umzug in ein Pflegeheim besteht in allen teilnehmenden Ländern Verbesserungsbedarf", so Prof. Meyer. Viele Betroffene hätten durchaus in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben können, lautet das Ergebnis aus Expertenpanels, in denen abschließend alle Daten kritisch beurteilt wurden.

Wenn Menschen mit Demenz bei verbesserter ambulanter Unterstützung länger in den eigenen vier Wänden leben, kann dies zudem Geld sparen. Dies zeigte die ökonomische Begleitevaluation, die durch Prof. Dr. Dirk Sauerland von der UW/H geleitet wurde. "Dieses Geld müsste wiederum in die ambulante Versorgung re-investiert werden", fordert Prof. Meyer.

universität Witten/Herdecke

Quelle und weiterführende Infos unter:
www.uni-wh.de/universitaet/presse/presse-details/artikel/pflege-von-menschen-mit-demenz-ist-in-heimen-doppelt-so-teuer-wie-zu-hause

LAZARUS BildungsNetzwerk

Sie bieten lernwilligen Pflegenden attraktive Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich und dem gesamten deutschsprachigen D-A-CH Raum und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >Bildungsanzeiger

Verkürzte Ausbildung in der Allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege nach § 44 GuKG

Die **Gesundheits- und Krankenpflegeschule** des **BFI Oberösterreich** bietet mit ihren langjährigen Kooperationspartnern aus den Bereichen Alten- und Pflegeheime, Krankenanstalten und extramurale Bereiche die oben genannte Ausbildung für Pflegehelfer/innen an. Die Theorie findet direkt am BFI Oberösterreich am Standort Wels statt. Die praktische Ausbildung erfolgt in den Einrichtungen unserer Kooperationsparnter.

Zielgruppe:
Ausgebildete Pflegehelfer/innen bzw. Fach- und Diplomsozialbetreuer/innen Altenarbeit mit mindestens zwei Jahren Praxis in Vollzeitform (bei Teilzeit verlängert sich die Zeit entsprechend).

Gesetzliche Voraussetzungen:
Siehe Zielgruppe, positiv absolviertes Auswahlverfahren.

Kursinhalt:
Personen die eine Grundqualifikation als Pflegehelfer/in bzw. Fach- und Diplomsozialbetreuer/in Altenarbeit haben sollen über die verkürzte berufsbegeleitende Ausbildung die Höherqualifikation auf das Gesundheits- und Krankenpflegediplom erlangen.
Vor Kursbeginn ist ein **digitales** Passbild nach Passbildkriterien (siehe Homepage: www.bfi-ooe.at) an die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege zu senden.

Die Ausbildung umfasst insgesamt 3.556 Unterrichtseinheiten in Theorie und Praxis.
Bei Erfüllung der Voraussetzungen sind **Förderungen der Ausbildung möglich – informieren Sie sich! ***

Informationsabende:
BFI Wels, Roseggerstraße 14 (Anmeldung erforderlich)
09.09.2014, 18:15 Uhr (Kursnr. WE 5850/02)
02.10.2014, 18:15 Uhr (Kursnr. WE 5850/03)

Schul-autonomer Schwerpunkt: **extramulare Pflege**

Ausbildung:
BFI Wels, Roseggerstraße 14
01.12.2014 - 30.11.2017 /
Mo - Fr 07:30 - 16:45 (Kursnr. WE 5853/01)
Schulleitung: Dir. Anna Praher
Ärztliche Leitung: Prim. Dr. Kurt Lenz

FKS **Fachkräftestipendium!** Infos zur **Förderung** siehe www.bfi-ooe.at/bfiweb/foerderungen-am-bfi-oberoesterreich.html

* **Information und Kursanmeldung:** telefonisch: BFI Serviceline **0810 / 004 005**, per E-Mail: **service@bfi-ooe.at**

... mehr Chancen im Leben

Berufsförderungsinstitut OÖ

Ist weniger mehr?

Der schwierige Weg zum Wesentlichen

Symposium der ARGE NÖ Heime

Mittwoch,
22. Oktober 2014

Landtagssaal
St. Pölten

aus SICHTEN

Was an unserer Arbeit ist für jene, denen sie zugute kommt, letztlich von Bedeutung?
In unserer heutigen Zeit muss alles, was etwas „wert“ sein soll, (ver)messbar, möglichst in Zahlen beschreibbar und vergleichbar sein. Dokumentation, Prozessoptimierung, Benchmarking sind die großen Schlagworte unserer Wirtschaftskultur geworden, die auch vor unseren Heimen nicht Halt macht. Qualität wird verordnet und pflichtgemäß erhoben, sie wird minutiös beschrieben und in dicken Ordnern gelagert. Wir sichern uns ab.

Aber ist unsere Welt dadurch besser, sicherer, LEBENSWERTER geworden?
Dies immer wieder auch in Frage zu stellen, halten wir für wichtig. Es könnte ja sein, dass Lebensqualität, vor allem die unserer Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch jene unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich nicht in Kennzahlen abbilden lässt und gerade dort entsteht, wo wir einen Moment lang unsere engen Regeln ein wenig zur Seite schieben?

Damit wollen wir uns gemeinsam beim Symposium befassen und mit Beiträgen zum Nachdenken anregen. Namhafte ReferentInnen werden das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln, AUS unterschiedlichen SICHTEN, beleuchten.
Wir sind erfolgreich gewesen, wenn Sie nach der Tagung Lust haben, weiter zu denken und mit anderen darüber diskutieren, wohin wir mit unserer Arbeit in Zukunft gehen wollen.

Nähere Infos, Programm-Download und Online-Anmeldung unter:
www.noeheime.at

1998–2013 15 LAZARUS PflegeNetzWerk 15 JAHRE ONLINE

Kostenfreie Anzeige unterstützt vom LAZARUS PflegeNetzWerk
www.lazarus.at

Self Service: Im Online-Veranstaltungskalender können Sie Ihre Kongresstermine selbst eintragen !

PFLEGE DAHEIM

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.

3. Ausbildungslehrgang

Mediation gem. ZivMediatG und Pflegemediation

www.pflegemediation.at

März 2015 bis März 2017 (berufsbegleitend)

Mediation ist Vermittlung in Konflikten durch speziell ausgebildete MediatorInnen, die die Beteiligten dabei unterstützen, gemeinsam eine eigenverantwortete Lösung zu erarbeiten. Speziell bei den hohen fachlichen und persönlichen Herausforderungen, die sich im Gesundheitssystem stellen, kann Mediation durch effiziente Konfliktlösung zur Entlastung beitragen.

Auch das „pflegebedürftig werden" eines nahen Angehörigen passiert meist plötzlich und führt vor dem Hintergrund der gängigen Familienstrukturen meist zu Krisensituationen mit hoher emotionaler Belastung. Das Vorhandensein zusätzlicher mediativer Kompetenzen bei MitarbeiterInnen der Pflege kann im Rahmen des Entlassungsmanagements helfen, solche Krisensituationen zu beherrschen und in der Folge für Angehörige und PatientInnen zufriedenstellende Pflege- und Betreuungskonzepte zu entwickeln.

Die Bildungsinitiative `**Mediation und Pflegemediation**´ bietet eine qualifizierte Mediationsausbildung in Kombination mit Inhalten zur Pflege- und Entlassungsberatung. Mit der Ausbildung „Mediation und Pflegemediation" erwerben Sie u.a. folgende Kompetenzen:

Ausbildung gem. § 29 ZivMediatG zum/zur eingetragenen MediatorIn
Mediation von Konflikten im gesamten Bereich des Gesundheits– und Spitalwesens (Teams, Stationen, Berufsgruppen etc.)
Mediation in Konflikten, die eine weiterführende Pflege und Betreuung durch Angehörige beeinträchtigen

Vernetzung von intra- und extramuralen Einrichtungen
Optimale Vorbereitung der Entlassung von PatientInnen nach stationärem Aufenthalt
Kompetente Pflege- und Entlassungsberatung für Angehörige
Erarbeitung von Pflege- und Betreuungskonzepten mit und für Angehörige
Gesprächsführung in schwierigen Situationen mit mehreren Beteiligten im Rahmen der Pflege- und Entlassungsberatung

Mit Absolvierung des Curriculums erwerben die TeilnehmerInnen auch die Voraussetzungen für die Eintragung in die Liste der MediatorInnen des BM für Justiz. Diese berechtigt zur eigenständigen Ausübung der Mediation (kein Gewerbeschein nötig).

Kosten: **€ 4 950.-** (excl. 20 % MwSt.), zahlbar in 3 Teilbeträgen

Ort: **LKH Hartberg - Ausbildungszentrum für Pflegemediation**

Anmeldefrist: **21. November 2014** **Anmeldung**: www.pflegemediation.at

Top-Ausbildung im Pflegebereich

Die Weiterbildungsprogramme der WU Wien vermitteln Ihnen Kompetenzen für leistungsstarkes und effizientes Management im Nonprofit- und Sozialbereich.

› Professional MBA **Sozialmanagement**
› Universitätslehrgang **Sozialmanagement**

24 bzw. 18 Monate, berufsbegleitende Blockveranstaltungen (4–5 Tage)

WU Executive Academy
Wirtschaftsuniversität Wien
pmba-sm@wu.ac.at, +43-1-31336-5820
www.executiveacademy.at/pmba-sm

MIT DER UMIT IN DIE ZUKUNFT DER PFLEGE

Für das Department Pflegewissenschaft und Gerontologie der UMIT stellt evidenzbasiertes Pflegewissen die Grundlage für die pflegerische Versorgungsqualität im Berufsalltag dar.

Durch die rasante Weiterentwicklung der Anforderungen an die Gesundheits- und Krankenpflege stehen heute Pflegepersonen zunehmend Problemstellungen gegenüber, die eine wissenschaftliche Herangehensweise erfordern, um bestmögliche Versorgungsqualität für Patient/inn/en zu gewährleisten.

Hieraus leitet das Department seinen Bildungsauftrag ab und bietet seit mehr als zehn Jahren erfolgreich eine konsekutive, pflegewissenschaftliche Studiensäule (vom Bachelor bis zum Doktorat) an.

BACHELOR-/MASTER-/ DOKTORATSSTUDIUM

Das Bachelorstudium Pflegewissenschaft (6 Semester für Maturant/inn/en; 4 Semester für dipl. Pflegepersonen; Bachelor of Science in Nursing) offeriert Interessent/inn/en ein praxisorientiertes Grundstudium, das durch Vertiefungsmöglichkeiten in „Evidenzbasierter Pflegepraxis", „Pflegepädagogik" oder „Pflegemanagement" bereits auf Bachelorniveau eine individuelle Profilgebung erlaubt. Zudem ist das Bachelorstudium mit den Schwerpunkten „Pflegepädagogik" oder „Pflegemanagement" mit der Sonderausbildung für Lehraufgaben (GuKG 1997, §71) oder für Führungsaufgaben (GuKG 1997, §72) gleichgehalten. Ergänzend dazu qualifiziert es u.a. zur Durchführung von Pflegeberatungen, Mitarbeit an wissenschaftlichen Projekten u.v.m. und ist Voraussetzung für das weiterführende Masterstudium (4 Semester; Master of Science in Nursing). Der pflegewissenschaftlichen Ausbildung auf Masterniveau wird in jüngster Zeit zentrale Bedeutung beigemessen, zumal sich international ganz klar abzeichnet, dass hinkünftig (Pflege-)Leitungspositionen und der pflegepädagogische Bereich einen Masterabschluss voraussetzen.

Spezialisierungsmöglichkeiten im Bereich des Managements, der Pädagogik und der spezialisierten klinischen Pflegepraxis sollen angehende Absolvent/inn/en unterstützen, einen beruflichen Vorteil für den individuellen Karrieresprung zu entwickeln, der ggf. im Zuge des Doktoratsstudiums Pflegewissenschaft vertiefend ausgebaut werden kann.

STUDIENBERECHTIGUNGSPRÜFUNG FÜR DIPLOMIERTE PFLEGEPERSONEN OHNE MATURA

Zulassungsvoraussetzungen für das Bachelorstudium der Pflegewissenschaft der UMIT sind die allgemeine Hochschulreife (Matura/Abitur, Studienberechtigungsprüfung*, Studienzulassungsprüfung** oder Berufsreifeprüfung) und ein Diplom im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege.

* Die Studienberechtigungsprüfung kann an der Medizinischen Universität Innsbruck absolviert werden.
** Die Studienzulassungsprüfung für das Bachelor-Studium Pflegewissenschaft kann an der UMIT absolviert werden.

die zukunft der pflege

IHR STUDIUM: MIT DEM BERUF VEREINBAR.

STUDIEN DER PFLEGEWISSENSCHAFT

Studium der Pflegewissenschaft für diplomierte Pflegepersonen

- **BACHELOR**
- **MASTER**
- **DOKTORAT**

in Blockwochen studieren am modernen Uni-Campus in Hall in Tirol.

Speziell für Maturant/inn/en

- **KOMBISTUDIUM PFLEGE**

Studienorte: Wien, Hall in Tirol

Jetzt informieren

Telefon +43 (0)50 8648-3817
E-Mail pw@umit.at
www.umit.at

UMIT
the health & life sciences university

1. Fachtagung
Delir

3. Oktober 2014 | 9.00 – 17.30 Uhr

Registrierung ab 8 Uhr

Gesellschaft der Ärzte - Billrothhaus, Wien

www.fachtagung-delir.at

Eine interdisziplinäre Herausforderung

Begrenzte Teilnehmerzahl! Anmeldung erforderlich!

Kongressbüro/Anmeldung
BE Perfect Eagle GmbH, Bonygasse 42, A-1120 Wien, T +43 1 532 27 58, F +43 1 533 25 87, office@be-perfect-eagle.com
Kostenlose TeilnehmerInnen-Hotline +43-800-201-208

Interdisziplinäre Fortbildung

1. Fachtagung Delir

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Delir ist, aufgrund der Komplexität der Bedürfnislagen geriatrischer PatientInnen, ein ernstes Problem in den Strukturen des Gesundheitswesens. Es ist die häufigste psychische Störung bei älteren Menschen, vor allem bei der Gruppe der sehr alten Menschen. Es hat mannigfaltige Folgen und kann eine Reihe von Verhaltensstörungen produzieren. Fast jede somatische Erkrankung, aber auch der Einfluss vieler Medikamente kann beim alten Menschen zu diesem Syndrom führen. Auch postoperativ und während der Betreuung auf der Intensivstation ist das Risiko der Delirentwicklung hoch. Tatsächlich findet sich der größte Anteil von PatientInnen mit Delir im Krankenhaus auf der Intensivstation – analgosedierte und beatmete PatientInnen sind zu mehr als 80% betroffen.

Obwohl das Delir eine der häufigsten vermeidbaren Komplikationen des Krankenhaus- oder Pflegeheimaufenthaltes und ein viel untersuchtes Syndrom bei älteren Menschen ist, findet der Transfer des evidenzbasierten Erkenntnisstandes in die Praxis nur unzureichend statt.

Das Delir hat eine signifikant längere Hospitalisierungsdauer zur Folge und für viele PatientInnen wird wegen dauerhafter Verschlechterung der körperlichen und kognitiven Funktionen ein erhöhter ambulanter oder institutionalisierter Betreuungsbedarf erforderlich. Die Prävention, die richtige Diagnose und adäquates Management dieser häufigsten psychischen Störung älterer Menschen sind für deren weitere Gesundheit und Selbständigkeit entscheidend.

Die effizienteste präventive und therapeutische Antwort liegt in der geriatrisch bzw. gerontopsychiatrisch qualifizierten Interdisziplinarität, wobei vor allem der Pflege eine wesentliche Rolle zukommt.

Im Rahmen der **1. Fachtagung Delir** am **3. Oktober 2014** soll der aktuelle Wissensstand zum Thema Delir vermittelt werden. Es werden Screening- und Assessmentinstrumente zum besseren Erkennen des Risikos für Delir vorgestellt, sie sind Basis für präventive und therapeutische interdisziplinäre Interventionen, die auch präsentiert werden.

Wir freuen uns auf eine interessante Fortbildungsveranstaltung mit interdisziplinärem Erfahrungsaustausch und anregenden Diskussionen!

OA Prof. Dr. Thomas Frühwald
Abteilung für Akutgeriatrie
Krankenhaus Hietzing
mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel

Prim. Dr. Christian Jagsch
Abteilung für Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie
Landesnervenklinik Sigmund Freud Graz

Prim. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Iglseder
Universitätsklinik für Geriatrie
Christian-Doppler-Klinik

Wissenschaftliche Leitung

Interdisziplinäre Fortbildung

1. Fachtagung Delir

Wissenschaftliches Programm

Programmänderungen vorbehalten!

ab 08.00	**Registrierung**	
09.00 – 09.10	Begrüßung und Eröffnung – Einleitung und Moderation	
09.10 – 09.45	Delir – das Stiefkind der Medizin **Prim. Univ.-Prof. DDr. Peter Fischer**	
09.45 – 09.55	**Diskussion**	
09.55 – 10.30	Delir – pflegewissenschaftliche Aspekte **Univ.-Prof. Dr. Jürgen Osterbrink**	
10.30 – 10.40	**Diskussion**	
10.40 – 11.10	Pause	
11.10 – 11.35	Der Mensch mit Demenz im Krankenhaus **OÄ Dr.in Tania Zieschang**	**11.10 – 12.10** **PRAXISSEMINAR 1:** Nichtmedikamentöse – pflegerische – Intervention zur Prophylaxe und Therapie von Delir **Mag.a DDr.in Monique Weissenberger-Leduc | Gertrude Jandl**
11.35 – 11.45	**Diskussion**	
11.45 – 12.10	Delir in der Notaufnahme **Univ.-Prof. Dr. Hans Jürgen Heppner**	
12.10 – 12.20	**Diskussion**	
12.20 – 13.15	Mittagspause	
13.15 – 13.40	Demenz und/oder Delir **OA Doz. Dr. Michael Rainer**	**13.15 – 14.15** **PRAXISSEMINAR 2:** Delir – Diagnostik, Screeninginstrumente (CAM, DOS –Skala) **OA Prof. Dr. Thomas Frühwald**
13.40 – 13.50	**Diskussion**	
13.50 – 14.15	Ticken wir noch richtig – Chronobiologie des alten Intensivpatienten? **Univ.-Prof. Dr. Hans Jürgen Heppner**	
14.15 – 14.25	**Diskussion**	
14.25 – 15.00	Pause	
15.00 – 15.25	Postoperatives/intensivmedizinisches Delir – Veränderungen in Inzidenz, Schwere und (medikamentösen) Behandlungsstrategien über die letzten Jahre **Univ.-Prof. Dr. Claus-Georg Krenn**	**15.00 – 16.00** **PRAXISSEMINAR 3:** Achtung delirogen! Die anticholinerge Last der Medikamente **Mag.a pharm. Birgit Böhmdorfer, aHPh**
15.25 – 15.35	**Diskussion**	
15.35 – 16.00	Ernährung und Delir – welche Zusammenhänge gibt es? **OÄ Dr. Katharina Zauner**	
16.00 – 16.10	**Diskussion**	
16.10 – 16.35	Delir - Vernetzung von Wissenschaft und Pflegepraxis **Mag.a Eva Faul | Univ.-Prof.in Mag.a Dr.in Hanna Mayer**	
16.35 – 16.45	**Diskussion**	
16.45 – 17.10	Das hyperkinetische Delir kommt ins Krankenhaus, das hypokinetische bleibt im Pflegeheim **Prim. Dr. Gerald Ohrenberger, MSc**	
17.10 – 17.20	**Diskussion**	
ca. 17.30	Verabschiedung – Ende der Veranstaltung	

Interdisziplinäre Fortbildung

1. Fachtagung Delir

Veranstaltungsdatum
3. Oktober 2014, 9.00 – 17.30 Uhr
Registrierung ab 8 Uhr

Veranstaltungsort
Gesellschaft der Ärzte - Billrothhaus
Frankgasse 8
1090 Wien

Wissenschaftliche Leitung
OA Prof. Dr. Thomas Frühwald
Abteilung für Akutgeriatrie
Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel

Prim. Dr. Christian Jagsch
Abteilung für Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie
Landesnervenklinik Sigmund Freud Graz

Prim. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Iglseder
Universitätsklinik für Geriatrie
Christian-Doppler-Klinik

Zielgruppen
- FachärztInnen für Anästhesie, Geriatrie, Innere Medizin, Intensivmedizin, Neurologie, Orthopädie, Physikalische Medizin und Rehabilitation, Unfallchirurgie
- AllgemeinmedizinerInnen
- AlterspsychiaterInnen
- PharmazeutInnen
- ErgotherapeutInnen
- Klinische PsychologInnen
- PalliativmedizinerInnen
- Pflegefachpersonen
- PhysiotherapeutInnen
- PsychiaterInnen
- PsychotherapeutInnen

Anrechenbarkeit (wird eingereicht)
DFP
BÖP
ÖBVP

Wissenschaftliches Komitee
Mag.ª pharm. Birgit Böhmdorfer, aHPh
OA Prof. Dr. Thomas Frühwald
Prim. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Iglseder
Prim. Dr. Christian Jagsch
OSr. Gertrude Jandl
Prim.ª Dr.in Katharina Pils
Chefarzt Prim. Dr. Georg Psota
DDr.in Monique Weissenberger-Leduc

Kongressbüro/Anmeldung
BE Perfect Eagle GmbH
Bonygasse 42, 1120 Wien
Tel +43-1-532 27 58, Fax +43-1-533 25 87
office@be-perfect-eagle.com
www.be-perfect-eagle.com

Kostenlose TeilnehmerInnen-Hotline
+43-800-201-208

Kongressgebühr
inkl. Kongressunterlagen & Pausenverpflegung

EUR 156/120 ermäßigt

Gegen Vorlage eines Nachweises erhalten in Ausbildung befindliche, studierende, karenzierte oder arbeitslose TeilnehmerInnen die ermäßigte Kongressgebühr.

Begrenzte Teilnehmerzahl! Anmeldung erforderlich!

Partnerhotel für TeilnehmerInnen
Courtyard by Marriott Wien Schönbrunn
Schönbrunner Schlossstraße 38-40
A-1120 Wien
T +43 1 810 1717
reservations@courtyard-vienna.at
www.courtyard-vienna.at
Bitte geben Sie bei der Buchung das Codewort „BE Perfect Eagle“ an.
€ 99,00 DZ (Alleinbelegung)*
€ 115,00 DZ (Doppelbelegung)*

* Preis pro Zimmer/Nacht, inkl. Frühstücksbuffet, Service und Abgaben, je nach Verfügbarkeit, zahlbar bei Anreise, Stornierung bis 48 Stunden vor Anreise kostenfrei.

Online-Anmeldung www.fachtagung-delir.at

LAZARUS PflegeNetzWerk · ÖGAPP Österreichische Gesellschaft für Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie · ÖGARI · ÖGGG Altern Alter im Leben · Österreichische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie

Arbeitsmarkt:

Zahl ausländischer Pflegekräfte wächst

Die Bemühungen von Politik und Arbeitgebern um qualifiziertes Pflegepersonal aus dem Ausland beginnen zu greifen. Aktuelle Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit zeigen, dass sich die Zahl der in Deutschland tätigen Pflegekräfte aus dem Ausland stark erhöht hat. So wuchs die Zahl der Altenpfleger aus anderen EU-Staaten um fast 20 %, während nur 5 % mehr Deutsche in der Altenpflege arbeiteten (2013).

Auch Krankenschwestern/pfleger, Geburtshelfer/Hebammen und Rettungsdienstmitarbeiter kommen vermehrt aus anderen Ländern. Die Pflegekräfte weisen hier ein Plus von + 12,6 % an EU-Ausländern und einen Anstieg um + 5 % bei Ausländer/innenn aus Drittstaaten auf. Die Beschäftigung deutscher Staatsbürger in der Altenpflege dagegen stieg im Vorjahr nur um 1,3 Prozent.

www.arbeitsagentur.de

Fehlermanagement – CIRS:

Kulturwandel in Pflegeheimen gefordert

Zentrum für Qualität in der Pflege
Die Stiftung, die Wissen vernetzt.

In den Krankenhäusern mittlerweile gesetzlich gefordert und weitgehend etabliert, ist ein systematisches Monitoring und Reporting von Beinahe-Fehlern (Critical Incident Reporting System – CIRS) in den Pflegeheimen noch weithin unbekannt. Der Vorsitzende des Zentrums Qualität in der Pflege (ZQP), Ralf Suhr hat jetzt im Gespräch mit der „Berliner Morgenpost" einen Kulturwandel in deutschen Pflegeheimen gefordert. „Wo Menschen arbeiten werden Fehler gemacht", sagte er. Bislang sei es aber versäumt worden, systematisch auf eine frühzeitige Erkennung und Auswertung zu setzen. „Wir müssen wegkommen von einer Skandalisierung und Vertuschung und statt dessen aus Fehlern lernen", mahnte Suhr.

www.zqp.de

Modellprojekte in Krankenhäusern erfolgreich evaluiert:

Neue Aufgabenverteilung bewährt sich

Die bundesweit einzigartige Evaluation der Modellvorhaben im Bundesland Rheinland-Pfalz zur Neuorganisation der Pflege in Krankenhäusern trägt zur Verbesserung der Arbeitsabläufe und zur besseren Aufgabenverteilung zwischen den Berufsgruppen bei. Dadurch können positive Effekte für die Mitarbeiter/innen, aber auch für die Patient/innen erreicht werden. Das sagte jetzt Gesundheitsminister Alexander Schweitzer anlässlich der Veröffentlichung des Abschlussberichtes. Die wissenschaftliche Auswertung der Modellprojekte biete die Chance, von den Erfahrungen Anderer zu lernen und Empfehlungen für zukünftige Gestaltungsaufgaben zu erhalten.

Drei Jahre lang haben das Klinikum Kaiserslautern, das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier und das Verbundkrankenhaus Bernkastel-Wittlich Modellprojekte zum Versorgungsmanagement und zur Aufgabenneuverteilung zwischen Pflegepersonal und den Ärzt/innen in die Praxis umgesetzt. Die Autor/innen der Evaluation unter der Projektleitung von Frau Prof. Stemmer (Kath. Hochschule Mainz) stellen fest, dass sich die Umstrukturierungen überwiegend als erfolgreich gezeigt haben und bestätigen damit internationale Erfahrungen. „Eine stärkere Verantwortung der Pflegeberufe, klare Kompetenzverteilung und eine verbesserte Kommunikation zwischen den Berufsgruppen führen zu einem stärkeren Selbstbewusstsein der Pflegenden. Zudem zeigt der Bericht, dass sowohl die durchschnittlichen Fallkosten als auch die durchschnittliche Verweildauer bei gleichbleibender Qualität und Patientenzufriedenheit deutlich gesenkt werden können“, erklärte der Minister.

Die wissenschaftlichen Gutachter/innen empfehlen, die Übertragung von Aufgabenkomplexen auf Pflegefachpersonen weiter zu entwickeln, pflegeunterstützendes Personal zur Entlastung der Pflegefachpersonen verantwortlich einzusetzen und eine Neuverteilung von Aufgaben und Versorgungsmanagement gemeinsam umzusetzen. Im Projekt hat sich v.a. die Verbindung eines übergeordneten Versorgungsmanagements mit einer patientenbezogenen Pflege bewährt. So erhält beispielsweise in der **Bezugspflege** jede/r Patient/in eine Pflegekraft als persönlichen Ansprechpartner (Primary Nursing-Konzept).

„Der Sachverständigenrat fordert seit Jahren, die Kompetenzen der Gesundheitsfachberufe zum Wohle der Patient/innen stärker zu nutzen und die Arbeitsteilung zwischen den beteiligten Berufsgruppen zu verbessern“, so Schweitzer. „Die Ergebnisse sollen den Krankenhäusern Mut für weitere Prozessverbesserungen und Aufgabenübertragungen zwischen den Berufsgruppen machen“.

Abschlussbericht und weitere Berichte zur Pflege unter:
http://msagd.rlp.de/soziales/pflege/infothek-pflege/berichte-aus-der-pflege/

Notruftelefon:

Selbstbestimmung. Sicherheit. Lebensfreude zu Hause.

Ein Druck auf den Handsender alarmiert die Notruf-Servicezentrale - rund um die Uhr und jeden Tag im Jahr. Über die Freisprecheinrichtung am Basisgerät nehmen die Mitarbeiter/innen direkt Kontakt auf und verständigen - wie zuvor abgesprochen - Angehörige, Nachbarn, Arzt, Rettung oder Akutpflegedienst. Auch dann, wenn sich Betroffene nicht (mehr) melden können. Neben anderen lokalen Hilfsorganisationen bietet auch das Wiener Hilfswerk – nun bereits seit 30 Jahren – das Notruf-Telefon für den häuslichen Bereich an.

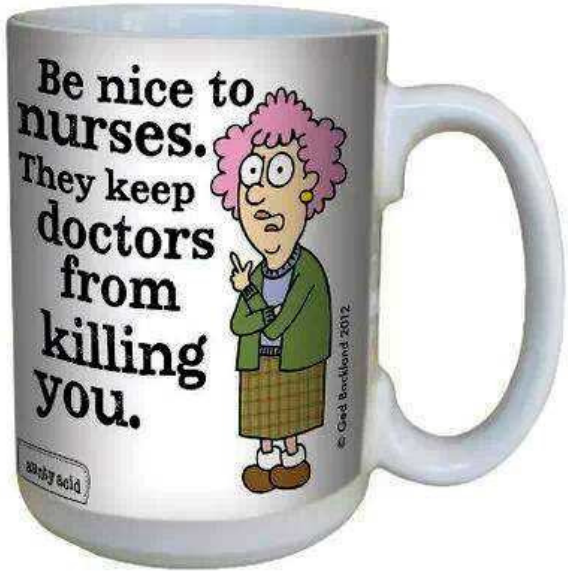
Neben der klassischen Variante des Notruftelefons, das über die Festnetzleitung funktioniert, bietet das Hilfswerk auch ein Notruftelefon mit GSM-Funktion über das Mobil-Netz an. Die SIM-Karte von A1 stellt das Wiener Hilfswerk zur Verfügung, sie ist im Preis inbegriffen.

"Gut zu wissen, dass im Zweifelsfall rasch Hilfe kommt“, meint Rollstuhltanzstar Patrick Berger (re.). Am Tanzen gefällt Berger die Eleganz der Bewegung. Der junge Athlet tritt sowohl mit einer Partnerin mit als auch mit einer ohne Behinderung auf. Beobachtet man den Tanz, so scheinen die Rollstühle im Rausch der Abfolgen, der Drehungen und Wirbel zu verschwinden. „Ich will die Lebensfreude zeigen, die durch das Tanzen entsteht“, schildert Berger seine Motivation. „Rollstuhlfahrer sollen den Kopf nicht in den Sand stecken.“ Das Notruftelefon vermittelt ihm ein gutes Gefühl der Sicherheit. „Ich bin durch meine sportliche Betätigung fit. Dennoch ist es gut zu wissen, dass man im Zweifelsfall rasch Hilfe organisieren kann“.

Zum 30-jährigen Jubiläum hat das Wiener Hilfswerk jetzt eine Jubiläumsaktion gestartet (Nähere Infos auf der Homepage).

Kontakt & Informationen

Tel.: 01 512 36 61 DW 17
Mail: nrt@wiener.hilfswerk.at
Web: www.wiener.hilfswerk.at/pflege-betreuung/notruftelefon
fb: www.facebook.com/Wiener.Hilfswerk



Witz und Scherz sind Söhne der Wahrheit und machen diese sozial (v)erträglich.

Erich M. Hofer

(Foto-Quelle: facebook)

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.
Online seit 2005.

LAZARUS® ist seit mehr als 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" - sie gibt den Lazaretten dieser Welt bis heute einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Im D-A-CH Raum führendes PflegeNetzWerk
und bereits **72** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Ur leiwand

Sie wollen tages-aktuell informiert sein ?

Ein „Gefällt mir“ genügt:

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Ausgabe erscheint am MO, 08. September 2014.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

SAMARITERBUND

Wir zählen mit unseren derzeit 7 Langzeitpflegeeinrichtungen im Burgenland zu den führenden Anbietern in der SeniorInnenbetreuung. Die stationären Bereiche sorgen dafür, dass unseren BewohnerInnen neben fachlicher Kompetenz ein hohes Ausmaß an Alltagsnormalität und Individualität geboten wird. Aktuell suchen wir eine/n engagierte/n

Pflegedienstleiterin / Pflegedienstleiter (Vollzeit)

Wir erwarten:

- hohes Interesse an der Arbeit für und mit alten Menschen
- mehrjährige Berufserfahrung als DGKS/P, idealerweise im geriatrischen Bereich
- mindestens 3jährige Tätigkeit als PDL oder ähnliche Führungstätigkeit
- abgeschlossene Zusatzausbildung für Führungskräfte § 72 GuKG
- EDV-Kenntnisse
- Führungskompetenz
- Empathie, soziale Kompetenz und Kommunikationsfreude
- interdisziplinäres, vernetztes Denken
- Engagement und Flexibilität

Wir bieten:

- ein herausforderndes Aufgabengebiet mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten und Eigenverantwortung
- fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten
- hohe Qualitätsstandards

Die Entlohnung nach BAGS-KV beträgt für Vollzeit monatlich mindestens € 2.274,54. brutto, eine deutliche Überzahlung ist gemäß Ihrer Ausbildung und Vorerfahrung möglich.

Wenn Ihnen Qualität und Werte in Ihrem Beruf wichtig sind, schicken Sie uns doch Ihre aussagekräftige Bewerbung, idealerweise inkl. Zeugnissen! Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen!

Richten Sie Ihre Bewerbung an:
weppersdorf@pflegekompetenzzentrum.at oder per
Post an Pflegekompetenzzentrum Weppersdorf
z.Hd. PDL Elke Schürer
Hauptstraße 57, 7331 Weppersdorf

Attends
a part of Domtar Personal Care

Attends gehört zur internationalen Domtar Gruppe. Der Garant für unseren Erfolg sind höchste Qualitätsansprüche, absolute Kundenzufriedenheit sowie stetige Mitarbeiterentwicklung. Als einer der führenden Anbieter von Inkontinenzprodukten wollen wir unsere Kunden auch durch herausragende Beratungsqualität überzeugen. Daher suchen wir für das Gebiet Österreich West (Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg), ab sofort eine/n

Continence and Care Manager (m/w)

Folgende Tätigkeiten gehören insbesondere zu Ihrem Aufgabenbereich:

- Durch Ihre fachkundige Beratung und Betreuung unserer Kunden (Altenheime, Krankenhäuser, Bandagisten, Apotheken, Hauskrankenpflege) tragen sie zu einem erfolgreichen Ausbau unserer führenden Marktposition bei.
- In Ihrer verantwortungsvollen Position unterstützen Sie Einrichtungen des Gesundheitswesens bei einer effizienten Handhabung unserer Produkte und der Implementierung eines modernen Kontinenzmanagements unter Berücksichtigung der für Qualität und Wirtschaftlichkeit wesentlichen Faktoren.
- Erstellung bzw. regelmäßige Adaptierung von Präsentations- und Seminarunterlagen.
- Als kompetenter Ansprechpartner präsentieren Sie Konzepte zielführend und begeistern ihre Kunden in Seminaren, Produkt- und Anwenderschulungen.
- Sie beobachten und analysieren fortlaufend die Markt-und Wettbewerbssituation.

Sie bringen folgendes Anforderungsprofil mit:

- Krankenpflegediplom, Hebammen-Studium oder Ausbildung zum/zur Altenfachbetreuer/in
- Hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen und Überzeugungskraft
- Stark ausgeprägte Handlungs-und Ergebnisorientierung
- Eigenständige und effiziente Arbeitsplanung
- Gute Englischkenntnisse
- Sehr Gute Kenntnisse Microsoft Office
- Ausgeprägte Reisebereitschaft

Wir bieten Ihnen:

- Ein motiviertes Team, in dem Sie Ihre Stärken entfalten können
- Einen sehr gut gepflegten Kundenstock in Ihrem Reisegebiet
- Ein Bruttomonatsgehalt ab € 2.800,00. Wir erhöhen das Fixgehalt entsprechend Ihrer Berufserfahrung sowie bei sonstigen, für eine Anstellung relevanten Qualifikationen
- Einen Firmenwagen der Mittelklasse auch zur Privatnutzung
- Ein gut ausgestattetes Home-Office
- Die Perspektive einer langfristigen Zusammenarbeit in einem erfolgreichen, dynamischen Unternehmen
- Aus- und Weiterbildung abgestimmt auf Ihre Bedürfnisse

Attends GmbH, Herrn Thomas Reiter
Pluskaufstraße 20, 4061 Pasching
oder Germany.Recruite@domtar.com
www.attends.at | www.attends-plus.at

Barmherzige Schwestern
Pflege. St. Louise

Die Pflegehäuser St. Katharina (Wien-Gumpendorf) und St. Louise (Maria Anzbach, NÖ) bieten Lang- und Kurzzeitbetreuung an. Integrierte Versorgung zwischen Medizin und Pflege – ein Zuhause zum Wohlfühlen!
www.bhs.or.at

Wir suchen eine/n

Pflegehelfer/in

Teilzeit, Standort Maria Anzbach

Wir freuen uns auf engagierte, fachlich kompetente Mitarbeiter, denen Zuwendung, Bewohnerorientierung und eine gute, wertschätzende Zusammenarbeit im Team ein Anliegen sind.

Hauptaufgaben

- Durchführung bzw. Mitwirken bei der Durchführung von pflegerischen Maßnahmen nach Maßgabe der Bestimmungen des GuKG
- Umsetzen von Pflegekonzepten
- Einhaltung von Pflegerichtlinien und -leitlinien
- Umsetzen von Wohnbereichszielen auf Basis des Pflegeleitbildes und -modells
- Bestmögliche Begleitung, Betreuung und Pflege unter Berücksichtigung der individuellen Einzel- und Gesamtbedürfnisse der Bewohner

Anforderungen

- Absolvierte Ausbildung als Pflegehelfer/in (gemäß GuKG)
- Zusatzausbildung im Bereich Diabetes/Insulin bzw. Gabe von blutgerinnungshemmenden Mitteln
- Freude im Umgang mit pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen
- Hohe Bewohner-, Team- und Serviceorientierung
- Sichere Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Kollegialität, Teamfähigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit
- Fähigkeit zum selbständigen und verantwortungsbewussten Arbeiten
- EDV-Anwenderkenntnisse und Lernbereitschaft

Wir bieten Ihnen eine attraktive und herausfordernde Aufgabe in einem zukunftsorientierten Unternehmen. Das Gehalt beträgt lt. Kollektivvertrag inkl. Überzahlung und fixer Zulagen, ohne Sonn-, Feiertags- und Nachtzuschlägen brutto € 1.845,- (Basis 40 Wochenstunden), darüber hinaus werden tätigkeitsbezogene Vordienstzeiten angerechnet.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung
mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben direkt über unser Karriereportal oder an:
Barmherzige Schwestern Pflege GmbH
Pflegehaus St. Louise, z.H. Gerlinde Göschelbauer, MSc, MBA, HL/PDL
Meierhöfen 1, 3034 Maria Anzbach

Uns verbindet Engagement für Menschen.

Uns verbindet Engagement für Menschen.
Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.

DIPL. GESUNDHEITS- UND KRANKENSCHWESTERN/-PFLEGER
für den Blutspendedienst

Die BLUTSPENDEZENTRALE für Wien, Niederösterreich und Burgenland ist eine der größten und modernsten Blutbanken Europas und Teil des Generalsekretariates des Österreichischen Roten Kreuzes.

Sie sind kommunikativ und arbeiten gerne im Team? Sie mögen unterschiedliche Arbeitsorte und der Kontakt mit Menschen liegt Ihnen? Dann ergreifen Sie Ihre Chance!

Ihre Aufgaben:

- Durchführung von Venenpunktionen bei Blutspender/innen/n
- Erhebung der Spendetauglichkeit in Absprache mit dem/der Arzt/Ärztin
- Kommunikation bzgl. etwaiger Risiken bei Blutspender/innen mit dem/der Arzt/Ärztin
- Vorbereitung und Betreuung der Blutspender/innen während und nach der Blutspende
- Mithilfe beim Aufbau und der Gestaltung der Räumlichkeiten bei mobilen Blutabnahmeaktionen

Ihr Profil:

- Diplom als Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger
- Erfahrung in intravenöser Punktion
- Sehr gute Deutschkenntnisse
- Freundliches Auftreten und hohe Kundenorientierung
- Kommunikative und belastbare Persönlichkeit
- Bereitschaft für Wochenenddienste (3 Wochenenden pro Monat)
- Bereitschaft für unregelmäßige Dienste (ab frühestens 6:00 Uhr bzw. bis max. 24:00 Uhr, keine Nachtdienste)

Arbeitsort: Wechselnd in 1040 und 1230 Wien mit Ausfahrten innerhalb von Wien, Niederösterreich und Burgenland (die Anreise erfolgt gemeinsam im Teamauto)

Arbeitszeit: Teilzeitanstellung, Arbeitseinteilung erfolgt flexibel laut Dienstplan:

- **20 oder 30 Std./Woche** Einteilung von **MO-SO**
- Alternative 1: **20 Std./Woche** Einteilung von **FR bis SO**
- Alternative 2: **30 Std./Woche** Einteilung von **DO bis SO**

Gehalt: Mindestgehalt lt. Vertragsbedingungen für 30 Std./Woche von € 1.620,68 brutto pro Monat

Wenn wir Sie mit dieser Ausschreibung angesprochen haben freuen wir uns auf Ihre Bewerbung vorzugsweise per E-Mail.

Machen Sie Sich ein Bild von der Tätigkeit – Videopodcast unter **http://oerk.at/dgkp**

Näheres unter: **www.roteskreuz.at/mitmachen/jobs**
Wir leben Vielfalt – Unterzeichner der Charta der Vielfalt

personalentwicklung@roteskreuz.at

Österreichisches Rotes Kreuz,
Generalsekretariat
z. H. Personalentwicklung
Wiedner Hauptstr. 32
1040 Wien

Koordinator/in (DGKP/DGKS) 24-Stunden-Betreuung

ca. 10 Wochenstunden

Die Caritas der Erzdiözese Wien bietet mit dem Verein Caritas Rundum Zuhause betreut, **www.caritas-rundumbetreut.at**, in sechs Bundesländern (Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Burgenland) Information und Unterstützung bei der Umsetzung einer legalen Personenbetreuung im Rahmen der 24-Stunden-Betreuung.

Wir suchen für die **Region Niederösterreich Süd – Caritas der Erzdiözese Wien** (Mödling bis Wiener Neustadt) mit **Bürostandort in Baden** ab sofort einen/eine **Koordinator/in (DGKP/DGKS) – 24-Stunden-Betreuung** für ca. 10 Wochenstunden.

Ihre Aufgaben:

- Koordination der 24-Stunden-Betreuung Region Niederösterreich Süd – Caritas der Erzdiözese Wien für Niederösterreich Süd (Mödling bis Wiener Neustadt)
- Durchführung von Erstbesuchen und regelmäßigen Qualitätsvisiten/Einweisungsbesuchen von Kunden/Kundinnen und Personenbetreuern/Personenbetreuerinnen im Rahmen der 24-Stunden-Betreuung
- Koordination der Erstbesuche und Qualitätsvisiten in enger Zusammenarbeit mit den Caritas Sozialstationen
- Laufende Kunden-/Kundinnenbetreuung, Beschwerdemanagement bzw. Casemanagement
- Marketingaktivitäten regional
- Information und Beratung der Kunden/Kundinnen/Erstberatungen im Bedarfsfall

Wir erwarten:

- Abgeschlossene und in Österreich absolvierte bzw. anerkannte Berufsausbildung als Diplomierte/r Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger
- Berufserfahrung im intramuralen und/oder extramuralen Bereich wünschenswert
- Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten, Eigeninitiative
- Gesprächs- und Beratungskompetenz, Kunden-/Kundinnenbetreuung, Casemanagement
- Verständnis und Interesse für administrative Zusammenhänge im Rahmen der selbständigen Personenbetreuung (Gewerbe, SVA, Förderung usw.)
- Sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Kenntnis einer Ostsprache ist von Vorteil (Slowakisch, Tschechisch, Ungarisch oder Rumänisch)
- Flexibilität und Lernbereitschaft und organisatorische Kompetenzen
- Führerschein B
- Gute MS-Office-Kenntnisse

Wir bieten:

- Gehalt inklusive Zulagen je nach Ausbildung und Berufserfahrung für 10 Wochenstunden mindestens € 626,13 brutto, zusätzlich bei Familienbeihilfenbezug Kinderzulage € 14,21 brutto pro Kind
- Sicherheit eines Kollektivvertrages und einer Betriebsvereinbarung
- Ausgezeichnetes Betriebsklima
- Arbeit in einem multidisziplinären und mehrsprachigen Team
- Fort- und Weiterbildung

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung!

Bewerbung von Menschen mit Behinderung ausdrücklich erwünscht!

Caritas der Erzdiözese Wien
Verein Caritas Rundum Zuhause betreut
z.Hd. Frau Dr. Irene Pichler
Halirschg. 16/4, 1170 Wien
irene.pichler@caritas-wien.at

Caritas &Du

gespag
OÖ. GESUNDHEITS- UND SPITALS-AG

Die gespag ist Oberösterreichs größter Krankenhausträger und beschäftigt rund 9.800 MitarbeiterInnen.

Die **Landes-Nervenklinik Wagner-Jauregg**, eine Gesundheitseinrichtung der Oö. Gesundheits- und Spitals-AG, sucht zum ehestmöglichen Zeitpunkt eine/n

Pflegebereichsleiter/in

für die Führung, Koordination und Organisation eines Pflegebereichs, Personalplanung, Mitarbeiterführung etc. Wenn Sie in einem modernen, zukunftsorientierten Team mitarbeiten möchten und die entsprechenden Qualifikationen vorweisen können, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Bei Interesse laden wir Sie ein, den gesamten Ausschreibungstext unter www.gespag.at/jobs nachzulesen und sich dort das erforderliche Bewerbungsformular downzuloaden.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen Frau Gertraud Fribl, Pflegedirektorin der Klinik und akadem. KH-Managerin, Tel.: 05 055462/22100, gertraud.fribl@gespag.at, gerne zur Verfügung.

Ihre aussagekräftigen **Unterlagen** senden Sie bitte gemeinsam mit dem Bewerbungsformular bis **15. September 2014** an:
Landes-Nervenklinik Wagner-Jauregg, Personalstelle
z.H. Frau Heidemarie Bräuer
Wagner-Jauregg-Weg 15, 4020 Linz

WAGNER-JAUREGG
Nervenklinik
Linz
Eine Gesundheitseinrichtung der gespag
Universitäts-Lehrkrankenhaus

www.gespag.at

Das Haus der Barmherzigkeit in Wien 22 ist ein modernes Pflegekrankenhaus, in dem 270 betagte und chronisch kranke Menschen betreut werden.

Wir suchen engagierte Persönlichkeiten mit hoher Kundenorientierung für die Funktion als

Diplomierte (psychiatrische) Gesundheits- und Krankenpflege-personen

- Gerontopsychiatrie und Geriatrie (Voll- oder Teilzeit) -

Als diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson sind Sie verantwortlich für die Pflege- und Betreuungsqualität der Ihnen zugeteilten BewohnerInnen im eigen-, mitverantwortlichen und interdisziplinären Tätigkeitsbereich im multiprofessionellen Betreuungs- und Behandlungsteam im Einklang mit der Organisation und dem Unternehmensleitbild.

Wir bieten eine herausfordernde und anspruchsvolle Aufgabenstellung in einer professionellen, etablierten und ISO-zertifizierten Einrichtung mit einem großen eigenständigen Tätigkeitsbereich. Sie erwartet ein gutes Betriebsklima mit laufender interner und externer Fortbildungsmöglichkeit und die Nutzung des Betriebskindergartens.

Wir suchen für die Stelle in Voll- oder Teilzeit, mit Wochenenddiensten und Nachtdiensten, Pflegepersonen mit **Diplom der allgemeinen oder psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege** und mehrjähriger Berufstätigkeit. Für die Umsetzung der Aufgaben benötigen Sie unter anderem ein hohes Maß an Planungs- und Organisationsfähigkeit sowie Entschiedenheit, Team- und Konfliktfähigkeit.

Die Bezahlung erfolgt angelehnt an den Kollektivvertrag für die Privatkrankenanstalten Österreichs mit einem Mindestbruttogehalt von 2.309,49 Euro (VZÄ ohne Berücksichtigung der Vordienstzeiten).

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie eine Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf und Zeugnissen an:

Haus der Barmherzigkeit – Pflegezentrum Tokiostraße
Frau Bittermann, MSc – Leiterin des Pflegedienstes
Tokiostraße 4, 1220 Wien
Tel.: (01) 90181-3321
renate.bittermann@hausderbarmherzigkeit.at

HAUS DER BARMHERZIGKEIT

Unser Auftraggeber ist ein bedeutendes und sehr renommiertes Unternehmen auf dem Sektor Gesundheit und Soziales. Im Zuge einer strategischen Neustrukturierung gelangt eine sehr verantwortungsvolle und zukunftsorientierte Führungsposition zur Besetzung. Wir suchen eine sozial und fachlich besonders kompetente Persönlichkeit als

Abteilungsleiter (m/w)

Pflegemanagement

Sie übernehmen ein sehr anspruchsvolles und breit gefächertes Aufgabenfeld. Neben den Führungsagenden sind Sie primär für die Entwicklung von Strategien und der entsprechenden Umsetzung zuständig. Sie erstellen Richtlinien, erarbeiten Konzepte und verantworten die Sicherstellung der hohen Pflegequalität. Weiters gehört auch die komplette Organisation der Pflege inklusive Mitarbeiterauswahl, Personaleinsatzplanung, Schulung und Weiterbildung zu Ihrem Verantwortungsfeld.

Sie verfügen neben einem Diplom der Gesundheits- und Krankenpflege über eine Ausbildung zur Wahrnehmung von Führungsaufgaben gemäß GuKG und - im Idealfall - auch über ein Studium im Bereich Pflegewissenschaften oder Krankenhausmanagement. Weiters bringen Sie mehrjährige Führungs- und Managementerfahrung in einer größeren Institution mit, haben gute MS Office-Kenntnisse und beherrschen Moderations- und Präsentationstechniken. Persönlich zeichnen Sie bestes Niveau, Entscheidungs- und Durchsetzungsstärke sowie Leistungsorientierung ebenso aus wie strategisches Denkvermögen, hohe Belastbarkeit und Innovationsgeist.

Das Jahresbruttogehalt liegt in Abhängigkeit von Qualifikation und Erfahrung bei zumindest € 70.000,-.

Wenn Sie an dieser vielfältigen und herausfordernden Position Interesse haben, richten Sie Ihre Bewerbung bitte vorerst an unsere Beraterin, Frau **Dr. Eva Schlader (e.schlader@pendlpiswanger.at)**. **Code „78.085“**

Dr. Pendl & Dr. Piswanger
A-1010 Wien, Bartensteingasse 5, Tel. +43 1 402 76 08-21
www.pendlpiswanger.at

INTERSEARCH
worldwide organisation of executive search firms

Die exklusiven
WIENER
SENIORENPFLEGERESIDENZEN

In unseren Wiener Senioren- und Pflegeresidenzen Armbrustergasse, Obersteinergasse und HoffmannPark bieten wir unseren BewohnerInnen beste Pflege sowie Betreutes Wohnen im eigenen Appartement an.

Für die Umsetzung unserer hohen Pflegestandards in der **Seniorenpflegeresidenz Armbrustergasse** suchen wir eine/n engagierte/n Mitarbeiter/in für eine langfristige Anstellung in Vollzeit als

Pflegedienstleitung

Aufgaben und Tätigkeiten:

- Sicherstellung und Weiterentwicklung der bestehenden Pflegequalität sowie eines reibungslosen Pflegebetriebes nach dem dzt. Pflegemodell – unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des Qualitätsmanagements
- Führung, Motivation und Einsatz des Personals im Pflegebereich
- Personalentwicklung (Mitarbeiterorientierungsgespräche, Fortbildungen)
- Organisation der Sachmittel und Überwachung des Sachmitteleinsatzes im Pflegebereich
- Zusammenarbeit mit anderen Häusern, Organisationseinheiten und Berufsgruppen
- Kontakte zu BewohnerInnen, Angehörigen, Vertretungspersonen und gesetzlichen Institutionen
- Sicherstellen und Weiterentwicklung bestehender Arbeitsabläufe unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit, der Zweckmäßigkeit und der Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften sowie die Überwachung auf deren Einhaltung

Sie bringen mit:

- **Ein nach dem österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG) anerkanntes allgemeines oder psychiatrisches Diplom des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege**
- **Mindestens 5 jährige Berufserfahrung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege**
- **Abgeschlossene Sonderausbildung für Führungsaufgaben gemäß §72 GuKG**
- Aktuelle pflegefachliche Kompetenzen
- Unternehmerische und Strategiekompetenzen
- Führungs- und Managementkompetenzen
- Betriebswirtschaftliches Basiswissen
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office)
- Freude am Umgang mit älteren Menschen
- Organisationstalent, Kommunikationsstärke und Verhandlungssicherheit
- Hohe soziale Kompetenz, Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit
- Gute Team- und Kooperationsbereitschaft
- Perfekte Deutschkenntnisse und gepflegte Umgangsformen
- Konfliktfähigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Ausgeprägtes persönliches und berufliches Selbstbewusstsein
- Pädagogisches Geschick
- Repräsentanzfähigkeit
- Toleranz (multiethnische Anliegen)

Wir bieten Ihnen:

- Eine selbständige und verantwortungsvolle Tätigkeit mit einer langfristigen beruflichen Perspektive
- Gründliche Einschulung und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Unterstützung durch eine starke Unternehmensstruktur
- Angenehme Arbeitsbedingungen
- Sicherheit durch Kollektivvertrag

Grundgehalt nach dem Kollektivvertrag für Sozialwirtschaft Österreich (vorm. BAGS) exklusive Vordienstzeiten und Zulagen € *2.651,30*. (38 Wochenstunden). Bereitschaft zur Überzahlung.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte per E-Mail an die Geschäftsleitung
gf@seniorenpflegeresidenz-doebling.at
oder per Post an
Seniorenpflegeresidenz Armbrustergasse
Armbrustergasse 6-8, 1190 Wien

Döblinger Senioren- und Pflegeresidenz Armbrustergasse GmbH
Tel.: 01 37 905 - 0; Fax: DW 111
verwaltung@seniorenpflegeresidenz-doebling.at
www.seniorenpflegeresidenz-doebling.at

Döblinger Senioren- und Pflegeresidenz Obersteinergasse GmbH
Tel.: 01 360 67 - 0; Fax: DW 7002
verwaltung@seniorenpflegeresidenz-obersteinergasse.at
www.seniorenpflegeresidenz-doebling.at

Seniorenpflegeresidenz „HoffmannPark“
Rosmarin Seniorenbetreuungsges.mbH
Tel.: +43 (0)2231 - 61 510
Fax.: DW 61 710
verwaltung@rosmarin.at
www.hoffmannpark.at

Die exklusiven
WIENER
SENIORENPFLEGERESIDENZEN

KräuterGarten Gruppe

In unseren Wiener Senioren- und Pflegeresidenzen Armbrustergasse, Obersteinergasse und HoffmannPark bieten wir unseren BewohnerInnen beste Pflege sowie Betreutes Wohnen im eigenen Appartement an.

Für die Umsetzung unserer hohen Pflegestandards suchen wir für die **Seniorenpflegeresidenz Obersteinergasse** engagierte Mitarbeiter/innen für eine langfristige Anstellung in Vollzeit oder Teilzeit als

Wohnbereichsleitung

mit Bereitschaft zur Mitarbeit in der Pflege

Aufgaben und Tätigkeiten:

- Eigenständige Führung eines Betreuungs- und Pflegeteams
- Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität
- Intensive Zusammenarbeit mit den BewohnerInnen und deren Angehörigen
- Kontrolle, Sicherung und Verbesserung der Pflegequalität und der Pflegeorganisation
- Führung und Einsatz des Personals im Pflegebereich
- Organisation der Sachmittel und Überwachung des Sachmitteleinsatzes
- Zusammenarbeit mit anderen Häusern, Organisationseinheiten und Berufsgruppen

Sie bringen mit:

- **Ein nach dem österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG) anerkanntes psychiatrisches oder allgemeines Diplom des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege**
- **Mindestens 3 jährige Berufserfahrung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege**
- **Weiterbildung im mittleren und basalen Management nach GUKG §64**
- **Mehrjährige Berufserfahrung im geriatrischen Bereich inkl. Leitungsverantwortung wünschenswert**
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office)
- Freude am Umgang mit älteren Menschen
- Organisationstalent, Kommunikationsstärke und Verhandlungssicherheit
- Hohe soziale Kompetenz, Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit
- Gute Team- und Kooperationsbereitschaft
- Perfekte Deutschkenntnisse und gepflegte Umgangsformen
- Führungskompetenz
- Konfliktfähigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Ausgeprägtes persönliches und berufliches Selbstbewusstsein
- Pädagogisches Geschick
- Toleranz (multiethnische Anliegen)

Wir bieten Ihnen:

- Eine selbständige und verantwortungsvolle Tätigkeit mit einer langfristigen beruflichen Perspektive
- Gründliche Einschulung und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Unterstützung durch eine starke Unternehmensstruktur
- Angenehme Arbeitsbedingungen
- Sicherheit durch Kollektivvertrag

Die Bruttoentlohnung erfolgt nach dem Kollektivvertrag für Sozialwirtschaft Österreich (vorm. BAGS) und beträgt somit in der Gehaltsstufe 1 € *2.097,19* (38 Wochenstunden) plus Leitungszulage. Überzahlung bei Vorlage von Vordienstzeiten und Zusatzqualifikationen möglich.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte per E-Mail an die Geschäftsleitung
gf@seniorenpflegeresidenz-doebling.at

Döblinger Senioren- und Pflegeresidenz Armbrustergasse GmbH
Tel.: 01 37 905 - 0; Fax: DW 111
verwaltung@seniorenpflegeresidenz-doebling.at
www.seniorenpflegeresidenz-doebling.at

Döblinger Senioren- und Pflegeresidenz Obersteinergasse GmbH
Tel.: 01 360 67 - 0; Fax: DW 7002
verwaltung@seniorenpflegeresidenz-obersteinergasse.at
www.seniorenpflegeresidenz-doebling.at

Seniorenpflegeresidenz „HoffmannPark“
Rosmarin Seniorenbetreuungsges.mbH
Tel.: +43 (0)2231 - 61 510
Fax.: DW 61 710
verwaltung@rosmarin.at
www.hoffmannpark.at